

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Rheinreise von Straßburg bis Düsseldorf mit Ausflügen
nach Baden, Heidelberg u. Frankfurt, an die Bergstraße,
durch die Rheinpfalz, die Taunusbäder, das Nahe-Ahr- u.
Wupperthal u. nach Aachen**

Klein, Johann August

Koblenz [u.a.], 1843

I. Reiseplan

[urn:nbn:de:bsz:31-120564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-120564)

I. Reiseplan.

Die genußreichste Art, den Rhein oder vielmehr die Gebirgsgegend des Rheins von Mainz bis Bonn zu bereisen, ist unstreitig die Fußwanderung. Man ist frei, kann sich ungehindert nach allen Richtungen hin bewegen, verweilen, wo man will, Höhen besteigen und kleine Seitenthäler besuchen. Auch die leibliche Pflege braucht hierbei nicht außer Acht gelassen zu werden. In allen Städten und selbst in den Dörfern am Rheine gibt es gute Gasthöfe oder Wirthshäuser. Wer frisch umherschaut mit gesunden Sinnen, wird auf einer Fußwanderung am besten alle die zahlreichen Schönheiten auffinden, welche das gesegnete Rheinthäl darbietet, und sich ihrer mit offenem Herzen erfreuen.

Seitdem täglich zehn und mehr Dampfboote den Mittelrhein stromauf- und abwärts fahren, kann man die Vortheile des Dampfschiff- Reisens in etwa mit den Annehmlichkeiten der Fußwanderung verbinden, wenn man an den Orten, wo Höhen besonders anziehende Aussichten gewähren, oder wo in den Städten merkwürdige Gegenstände zu sehen sind, das Schiff verläßt, seine besondern Zwecke verfolgt, und zur Weiterreise das nächstfolgende Schiff benützt.

Bei solchem Vorhaben ist aber jede Art von Gepäck sehr hinderlich, wie denn überhaupt der Reisende die Bemerkung machen wird, daß gerade die Handhabung und Beaufsichtigung des Gepäcks auf Dampfschiffen besonders lästig wird, zu mancherlei Ausgaben Veranlassung gibt und ihn nothwendig mit Leuten in Berührung bringt, welche geeignet sind, die Annehmlichkeiten einer Reise sehr herabzustimmen. Wer beabsichtigt, das Dampfschiff einigemal zu verlassen, sende lieber sein Gepäck nach Köln, Koblenz oder Mainz voraus. Die Fracht kostet, insofern die Stückzahl gering ist, weniger,

als jedesmal an die Packträger für den Transport vom Schiffe in den Gasthof bezahlt werden muß.

Die Mehrzahl der Reisenden ist der Meinung, daß man die Schönheiten des Rheins gesehen habe, wenn man mit dem Dampfschiffe flüchtig auf- und abgefahren sei. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß keine Meinung irriger ist, als diese. So hübsch auch die Landschaft vom Flusse aus gesehen, sich darstellt, so entfaltet die Gegend doch ihre herrlichsten Reize erst auf den Höhen. Darum wähle man als Haltpuncte Bingen oder Rudesheim, St. Goar, Koblenz und Godesberg oder Königswinter, deren Umgegend gerade die größte Mannigfaltigkeit darbietet, und mache von hier aus seine Ausflüge theils auf die Höhen, theils in die Seitenthäler.

Die beigegeführten acht Städtepläne werden jeden Lohn- diener in den Städten unnöthig machen. Um unnütze Schritte zu vermeiden, streiche man mit rother Dinte auf den Plänen diejenigen Gegenstände, Kirchen u. dgl. an, welche man näher zu besichtigen wünscht. Die Kirchen sind gewöhnlich bis 12 Uhr Mittags geöffnet. Wo nur die Architectur oder die Kanzel bemerkenswerth sind, kann man die Führung des Küsters entbehren. Gemälde aber werden am besten unter seiner Leitung betrachtet, da sie theils in Seitencapellen hängen, theils aber mit besondern Vorhängen versehen sind.

II. Dampfschiffahrt.

Als im Jahre 1827 die rheinische (Kölnische) Dampfschiffahrtsgesellschaft ihre Fahrten auf dem Mittel-Rheine zwischen Köln und Mainz begann, hatte Niemand von dem ungeheuern Erfolge, den dieses Unternehmen haben würde, eine Ahnung. Schon in dem ersten Jahre betrug die Anzahl der Reisenden, welche durch Dampfschiffe, „die schwarzen Schwäne des Rheins“, auf dieser Strecke befördert worden waren, 18,000. Seitdem stieg nun von Jahr